



Feier zum 90. Geburtstag des LGBTI-Aktivsten Ernst Ostertag Theater Neumarkt, 24. Januar 2020

Gratulationsrede von Stadtpräsidentin Corine Mauch

Lieber Ernst, geschätzte Gäste

Es kommt nicht jeden Tag vor, dass ich zu einem 90. Geburtstag eingeladen bin. Und noch seltener kommt es vor, dass das Geburtstagskind diesen runden Geburtstag in einer solchen geistigen und körperlichen Frische wie Du, Ernst, feiern kann. Ich freue mich, heute mit Dir und Deinen Freundinnen und Freunden zu feiern, und gratuliere Dir von ganzem Herzen! Und danke sehr für die Ehre, die Laudatio auf Dich halten zu dürfen.

Und noch etwas freut mich ausserordentlich. Ich hätte nie gedacht, dass ich als Frau und als Nachgeborene im Tanzsaal der früheren Eintracht einmal ein rauschendes Schwulenfest erleben würde! Im Tanzsaal der Eintracht, also hier in diesem Saal, haben ab 1950 die grossen internationalen Schwulenfeste des «Kreises» stattgefunden. An den damaligen Festen ist Röbi auf der Bühne gestanden und hier hast Du, Ernst, Dich in Röbi verliebt. Und heute haben wir Nachgeborenen die Freude, Dir, Ernst, am gleichen Ort und rund 60 Jahre später die Ehre zu erweisen.

Ganz in der Nähe von hier, an der Brunnngasse beim Eingang der Barfüsser-Bar, hängen drei Infotafeln an der Hauswand. Sie erinnern an eine Zeit, die von Aufbruchsstimmung, aber auch von Repression geprägt gewesen ist und in der die Grundsteine für die LGBTI-Bewegungen in der Stadt Zürich gelegt worden sind. Die Initiative zu diesen Tafeln ist von Dir, lieber Ernst, und von Röbi und Christian Fuster gekommen. Ihr habt Euch in der Bürgerinitiative «Es ist Liebe» zusammengeschlossen und habt bei der Stadt angeregt, Tafeln zu Erinnerung der Anfänge der LGBTI-Community in Zürich anzubringen. Zusammen mit der Fachstelle für Gleichstellung haben Du und Deine Freunde dieses Projekt entwickelt. An der Einweihung der Infotafeln vor einigen Jahren hast Du gesagt: «Von den Polizeirazzien der 60er-Jahre haben wir uns nicht einschüchtern lassen». Und tatsächlich: Du hast Dich in Deinem Leben von nichts einschüchtern lassen, Du gehst Deinen Weg, gradlinig, integer und beständig.

Lieber Ernst, Du bist ein aufmerksamer, engagierter, interessierter und mutiger Zeitgenosse, ein geschätzter Freund, ein liebender Lebenspartner. Mehr zu sein und mehr zu erreichen kann man sich eigentlich nicht wünschen, ohne unbescheiden zu sein. Aber Du bist um einiges mehr. Deine Geschichte und die langjährige Partnerschaft mit Röbi haben Generationen von jungen Menschen inspiriert. Du hast Dir – Ihr habt Euch – Normalität erkämpft und Du hast nicht aufgegeben für die Freiheit zu kämpfen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Eure Geschichte ist bewundernswert, sie ist mutig und sie macht uns auch Mut, weiter für die Gleichberechtigung homosexueller Paare, für die Gleichstellung aller Men-

schen einzustehen. Ich danke Dir dafür, dass Du hingestanden bist in der Öffentlichkeit – früher und auch heute noch – und das eingefordert hast und noch immer einforderst, was wir alle wollen: Sein und leben und lieben wie und wen wir wollen und dafür weder verfolgt, noch verprügelt, noch blöd angemacht zu werden. Dass Du nach wie vor sehr aufmerksam bist, durfte ich gleich letzte Woche mit Freude feststellen: Du hast mir ein wunderbar formuliertes Inserat der schottischen Polizei weitergeleitet, das dazu aufruft, «Hate crime» aufgrund der sexuellen Orientierung zu melden.

Ich bin bestürzt darüber, dass es in der Stadt Zürich in den letzten Monaten mehrfach zu homofeindlicher Gewalt gekommen ist. Wir haben kürzlich alle die schockierenden Berichte gelesen, zum Beispiel über den gewalttätigen Angriff in der Silvesternacht auf ein junges schwules Paar. Pink Cross redet von einer «spürbaren Zunahme» der homophob motivierten Gewalt in der Schweiz. Mit Zahlen kann derzeit dieser Eindruck noch nicht belegt werden, weil in der Schweiz LGBT-feindliche Übergriffe in der Kriminalstatistik nicht separat erfasst werden. Zürich macht da vorwärts, in verschiedenen Bereichen:

- Das Sicherheitsdepartement prüft derzeit Möglichkeiten der statistischen Erfassung und Analyse von Aggressionen mit LGBTI-feindlichem Charakter auf Stadtgebiet, wie von einem Postulat des Gemeinderats gefordert.
- Die Fachstelle für Gleichstellung ist in den Bereichen Prävention, Sensibilisierung und Schulung engagiert. Sie hat zum Beispiel 2018 in Zusammenarbeit mit der Offenen Jugendarbeit Zürich und der Beratungsplattform «du-bist-du» den «Aktionsmonat gegen Homo- und Transfeindlichkeit» in Stadtzürcher Jugendzentren organisiert. Das von der Fachstelle initiierte Projekt ist 2019 und 2020 auch von anderen Städten und Kantonen übernommen worden.
- Zusammen mit meiner Stadtratskollegin Karin Rykart habe ich das Projekt «Sexuelle und sexistische Belästigungen im öffentlichen Raum und im Nachtleben» in Auftrag gegeben. Zurzeit entwickelt eine Projektgruppe Massnahmen in den Bereichen Prävention, Sensibilisierung, Schulung und Meldemöglichkeiten. Die Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen sowie gegen Schwule, Lesben, Bisexuelle und trans Menschen im öffentlichen Raum und im Nachtleben ist eines der Handlungsfelder des Gleichstellungsplans der Stadt Zürich 2019–2022.

Wir dürfen nicht vergessen: Gewalt darf nicht isoliert betrachtet werden. Sie fällt nicht vom Himmel. Diskriminierung und der öffentliche Aufruf zu Hass bilden den Nährboden dafür. Und sie hinterlassen Spuren, gerade auch bei jungen Menschen.

Das Strafrecht ist ein wirksames Mittel zum Schutz verletzlicher Gruppen. Wir haben es alle gemeinsam in der Hand: Legen wir am 9. Februar ein JA in die Urne. Ein JA gegen Hass und Hetze! Ein JA für den Schutz aller Lesben und Schwulen. Dass öffentliche Aufrufe zur Diskriminierung und Verunglimpfung von Schwulen und Lesben straffrei bleiben, ist menschenunwürdig. Wir werden dem gemeinsam ein Ende setzen.



Jetzt genug der Politik, jetzt ist Feiern angesagt! Lieber Ernst, ich wünsche Dir ein wunderbares, unvergessliches Fest und viele weitere gesunde, zufriedene, glückliche und kämpferische Jahre!

Danke.

(Es gilt das gesprochene Wort.)